

Thema: Respekt in Bildung vermitteln – Vielfalt im Unterricht sichtbar machen

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass das Schulgesetz und die Lehrpläne LSBTIQ-inklusiv ausgestaltet werden, die Regenbogenkompetenz der Lehrkräfte erhöht wird und Schulaufklärungsprojekte flächendeckend gefördert werden?*

CDU

Wir wollen, dass neben den tradierten Gesellschaftsbildern auch LGBTQAI+ ausreichend in allen Bildungsangeboten ihren Platz finden. Wir werden Angebote wie etwa SCHLAU SH (Aufklärung zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in Schule) weiter unterstützen. Es bietet Bildungs-, Aufklärungs- und Antidiskriminierungsworkshops zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Schulen an. Solche Angebote wollen wir ausdrücklich weiter unterstützen und bei Bedarf ausbauen.

Z.B. in den Fachanforderungen (Lehrpläne gibt es bald nicht mehr) Deutsche Sek I/II ist geregelt, dass sich Schülerinnen und Schüler mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens auseinandersetzen sollen, also mit Diversität, Entfaltungsmöglichkeiten, Umgang mit Diskriminierung und Wertschätzung von sexueller Vielfalt. Die Fachanforderungen werden fortlaufend überarbeitet. Auch in der Lehrkräfteausbildung und -fortbildung müssen Vielfalt und Sensibilität für LGBTQAI+ eine größere Rolle als in der Vergangenheit spielen.

SPD

Wir treten für eine inklusive und diskriminierungsfreie Schule ein, deren Ziele in §4 des Schulgesetzes beschrieben sind. Das schließt die Diversität sexueller Orientierungen ein. Die Schulen können und sollen junge Männer, Frauen und Diverse dabei unterstützen, einen offenen, vorurteilsfreieren Austausch und vor allem Sicherheit im Umgang mit dem Thema zu finden. Wir fördern deshalb auch Kooperationsangebote mit Fachberatungsstellen zur Sexualpädagogik.

Wir wollen Schulen durch eine Qualifizierungs- und Fortbildungsoffensive darin unterstützen, dass sie Präventions- und Interventionskonzepte mit externer Unterstützung entwickeln und weiterentwickeln können, um Schüler*innen bestmöglich vor Mobbing und Gewalt (auch in digitaler Form) zu schützen und zu einer Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen zu finden. Dazu wollen wir das IQSH und andere Träger der Lehreraus- und -weiterbildung stärken.

Bündnis 90 / Die Grünen

Wir wollen, dass Schulen und Angebote der Jugendarbeit sichere Orte werden, an denen junge Menschen in der Erkundung ihrer Identität nicht mit Diskriminierungserfahrungen und Ausschlusslebnissen konfrontiert werden. Daher setzen wir uns für eine zugewandte Begleitung im Sinne einer fächerübergreifenden vorurteils- und diversitätsbewussten Pädagogik der Vielfalt als grundlegende pädagogische Perspektive ein. Wir setzen uns für eine angemessene und vorurteilsfreie Behandlung des Themas ein, explizit auch außerhalb des Sexualkundeunterrichts. Wir unterstützen die Einführung vielfaltsinklusive Lehr- und Lernmittel auch über die bloße Abbildung von queeren Menschen hinaus. Damit einher geht die Qualifizierung von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und anderen Beschäftigten an Schulen. Die Beschäftigung mit queerer Vielfalt muss hierzu in den entsprechenden Curricula verankert werden.

FDP

Der Sexualkundeunterricht in den Schulen sollte zeitgemäß, angemessen und altersadäquat über das Thema Sexualität aufklären. Dabei ist selbstverständlich, dass alle Formen der sexuellen und geschlechtlichen Identität Berücksichtigung finden und deutlich gemacht wird, dass es um die Anerkennung der Individualität und Würde jedes einzelnen Menschen geht, dessen Schutz uns das Grundgesetz auferlegt. Zudem werden wir Schulen auch weiterhin ermutigen, Angebote von Schulaufklärungsprojekten für eine Jugendarbeit wahrzunehmen, die selbstbewusste Coming-Outs unterstützt.

SSW

Besonders in Schulen kann Sensibilisierungsarbeit gut geleistet werden. Sexualpädagogische Inhalte erstrecken sich weit über den Biologie-Unterricht hinaus. Es geht auch um gesellschaftspolitische Perspektiven und historische Zusammenhänge. Neben Weiterbildungen für den Sexualkundeunterricht für Lehrkräfte muss auch Lehrmaterial zur Verfügung stehen, das sexuelle Vielfalt widerspiegelt. Außerdem setzen wir auf Projekttag- und Wochen mit Organisationen, die Bildungs-, Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit leisten.

Unsere dänische Ausrichtung erlaubt uns auch einen Hinweis auf das dänische Schulsystem, wo der Sexualkundeunterricht von der Vorschule an Teil des Unterrichts ist. Ein kritischer, selbstbestimmter und offener Umgang mit Sexualität wird altersgerecht in den Schulen thematisiert. Das sollte aus unserer Sicht auch in Schleswig-Holstein so sein.

Bzgl. der Fortbildungen verweisen wir auf Frage 4.

Die Linke

Aufklärung in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen muss gefördert werden. Das ehrenamtlich getragene „SchLau“-Projekt leistet mit seinem Ansatz der „peer education“ wichtige Arbeit. Dieses Projekt muss durch das Land verstärkt gefördert und ausgebaut werden, um möglichst flächendeckend an Schulen eingesetzt zu werden. In den Lehrplänen der Schulen muss die real existierende Vielfalt an Lebensentwürfen sowie geschlechtlichen und sexuellen Identitäten umfassend abgebildet werden. Hierfür sollte ein Auftrag an eine Fachstelle gehen. Wir wollen möglichst viele Lehrkräfte und sozialpädagogisch Tätige schulen, Gewalt aufgrund von Queerfeindlichkeit wahrzunehmen und ihr zu begegnen. Aufklärungsinitiativen zu sexueller Gesundheit in Schulen, Arbeitswelt, Gesellschaft und den queeren Szenen müssen gestärkt werden. Auf die Bewertung verschiedener Lebensentwürfe im schulischen Unterricht muss verzichtet werden. Erziehungsberechtigten darf nicht die Möglichkeit zum Ausschluss ihrer Kinder vom Aufklärungsunterricht angeboten werden.

Alternative für Deutschland (AfD)

Siehe Antwort zu Pkt. 4

[„Regenbogenkompetenz“ ist ein 2014 künstlich geschaffener Begriff und umschreibt die Fähigkeit, mit dem Thema der sexuellen Orientierung diskriminierungsfrei umzugehen. In den mit der Kinder- und Jugendarbeit beauftragten Berufsbildern ist diese Thematik nicht mehr neu, die Fähigkeit des professionellen und diskriminierungsfreien Umgangs ist nach unserer Auffassung in ausreichendem Maße vorhanden. Eine Ausweitung in der Aus- und Fortbildung von Fachkräften planen wir nicht.]